

Konzepte und Strategien für die Archivierung digitaler Unterlagen durch kirchliche Archive in Österreich

Masterarbeit von Christine M. Gigler

Zur Person

Christine M. Gigler, geb. in Klagenfurt (Österreich), Studium der Geschichte und der Deutschen Philologie an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt (Mag.a phil.)

1995 bis 1998 Ausbildungslehrgang am Institut für Österreichische Geschichtsforschung in Wien (MAS – Master of Advanced Studies for Historical Research and Archival Science)

1998 bis 2002 Tätigkeit im Kärntner Landesarchiv

2003 bis 2005 Archivarin im Wiener Stadt- und Landesarchiv, seit 2005 Archivarin im Archiv der Erzdiözese Salzburg.



Christine M. Gigler
christine.gigler@archiv.kirchen.net

Masterarbeit

TITEL
Konzepte und Strategien für die Archivierung digitaler Unterlagen durch kirchliche Archive in Österreich

SCHLAGWORTE
Kirchliche Archive, digitale Langzeitarchivierung, Standards, Normen, Policy, Qualifizierung, Kooperation

GUTACHTER
Dr. Christian Keitel, Landesarchiv Baden-Württemberg, und Prof. Dr. Karin Schwarz, Fachhochschule Potsdam

BEARBEITUNGSZEITRAUM
24. Februar bis 25. August 2014

Inhalt

Auch in den kirchlichen Verwaltungen wird mittlerweile seit einigen Jahrzehnten elektronisch gearbeitet. Damit sind folglich die kirchlichen Archivarinnen und Archivare vor das Problem gestellt, diese digitale Überlieferung ebenso zu bewahren, wie sie das traditionellerweise mit analogen Unterlagen tun. Außerdem besteht dafür ein gesetzlicher bzw. ein kirchenrechtlicher Auftrag, der auch weiterhin erfüllt werden muss.

Nun stellt die Archivierung digitaler Unterlagen schon für größere, nationale Archive eine beträchtliche Herausforderung dar, vielmehr aber noch für kirchliche Archive, und das bedeutet damit gleichzeitig für kleine und kleinste Archive. Die Schwierigkeiten sind sehr vielfältig. Sie ergeben sich bereits aus der Komplexität der Prozesse. Dazu kommen personelle Probleme, weil es oft keine ausgebildeten Archivarinnen und Archivaren gibt, und auch wenn ausgebildete MitarbeiterInnen zur Verfügung stehen, fehlt diesen meist das nötige Spezialwissen. Zudem kommen Kostenfragen und eine Reihe organisatorischer Hürden hinzu.

Die Arbeit richtet sich an kirchliche Archive in Österreich. Es werden darin Überlegungen angestellt, wie diese Archiveinrichtungen an die Aufgabe der Archivierung digitaler Unterlagen herangehen können. Somit stellt die Arbeit den Versuch dar aufzuzeigen, warum die weit verbreitete Scheu vor dieser Aufgabe überwunden werden kann und auf welche Weise selbst kleine Archive zumindest erste Schritte unternehmen können, um digitale Unterlagen zu archivieren.

Fazit

Kirchliche Archivarinnen und Archivare in Österreich müssen mit der digitalen Archivierung beginnen, sie können die Angelegenheit nicht einfach aussitzen. Zugute kommen ihnen dabei die bereits vorhandenen Modelle, Initiativen und Standards, auf deren Basis sie eigene Lösungen entwickeln können. Bei der Archivierung digitaler Unterlagen handelt es sich vor allem um eine organisatorische Herausforderung, angesichts derer und der Komplexität der Aufgabe, der beträchtlichen Ressourcen, die sie erfordert, sowie der nach wie vor nicht in Sicht befindlichen „Rundum-Sorglos-Lösung“ gibt es kaum sinnvolle Alternativen zu Kooperationen auf den verschiedensten Ebenen.

The digital heritage of all regions, countries and communities should be preserved and made accessible, creating over time a balanced and equitable representation of all peoples, nations, cultures and languages.

→ UNESCO Charter on the Preservation of the Digital Heritage, 2004

